

Strattera – Hoffnung für hyperaktive Kinder?

Seit 2005 werden bei Hyperaktivität auch Antidepressiva verabreicht

von Günther Schmidt-Falck

Seit Jahren schon streiten sich Betroffene in Deutschland, was denn nun bei dem Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom mit und ohne Hyperaktivität hilft oder nicht. Während die einen auf die chinesische Medizin (TCM), auf Homöopathie oder auf bestimmte Diäten setzen, schwören die anderen auf chemische Mittel. Zu den bekannten chemischen „Standardmitteln“ gehören die „Psychostimulantien“ Ritalin (Novartis), Medikinet (Medice) oder Concerta (Janssen-Cilag). Seit 2005 hat sich ein „neues“ Medikament dazugesellt: das Antidepressivum Strattera.

Methylphenidat

Die drei alten chemischen Mittel enthalten den Wirkstoff Methylphenidat (ein Psychostimulans) und fallen unter das Betäubungsmittelgesetz. Der Unterschied liegt in der verschiedenen schnell bzw. verzögerten Freisetzung des Wirkstoffes, wodurch dann eben unterschiedlich lange Wirkdauern erzielt werden sollen. Bei Medikinet ohne verzögerten Wirkungseintritt sind das 2 bis 4 Stunden, bei Concerta bis zu 12 Stunden.

Das Problem bei Methylphenidat-Präparaten ist der u.U. auftretende „Rebound“-Effekt. Bei diesem Effekt kann eine deutliche Wirkung ca. 30-60 Minuten nach Einnahme des Medikaments eintreten, die aber genauso plötzlich wieder aufhört. Mit diesem Auf und Ab können Kinder psychische Probleme bekommen: hysterisches, lautes Aufdrehen, Aggressivität u.a.

Der „neue“ Wirkstoff: Atomoxetin

In Deutschland wurde der in den USA entwickelte Wirkstoff Atomoxetin im Dezember 2004 zugelassen. Seit März 2005 ist er bei uns unter dem Markennamen Strattera (von Lilly) im Handel erhältlich. Der Wirkstoff Atomoxetin ist kein Stimulans, sondern ein selektiver Noradrenalin-Wiederaufnahme-Hemmer (SNRI) und eigentlich ein Mittel gegen Depressionen.

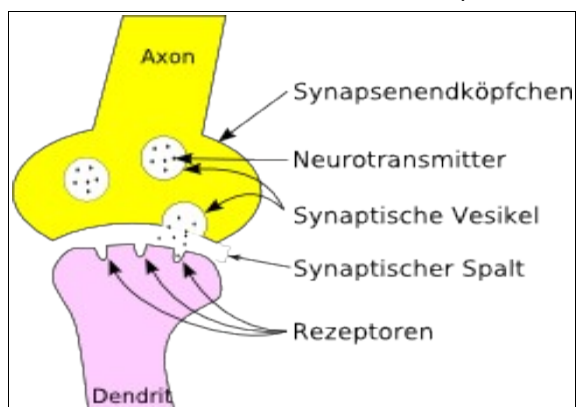
Hauptsächlich wird der Botenstoff Noradrenalin durch die Einnahme des Medikamentes beeinflusst. Es ist damit im weitesten Sinne mit den Serotonin-Wiederaufnahmehemmern (SSRI) vergleichbar (z.B. Cipralext, Escitalopram, Fluoxetin, Paroxetin u.a.).

Die älteren Antidepressiva griffen breiter in den Botenstoffhaushalt ein, die neueren, selektiven Hemmer, können gezielter eingesetzt werden und haben deswegen weniger Nebenwirkungen.

Die Wirkung von Atomoxetin ist erst nach einigen Tagen bis Wochen zu erwarten, wie bei den meisten anderen modernen Antidepressiva auch. Da es sich um kein Psychostimulanspräparat handelt fällt es auch nicht unter das Betäubungsmittelgesetz. Es genügt also ein „normales“ Rezept. Die Wirkdauer beträgt normalerweise ca. 24 Stunden ohne „Rebounds“.

Wirkungsweise von Strattera

Die Nervenzellen des Gehirns verständigen sich über Botenstoffe (Neurotransmitter – z.B. Noradrenalin, Dopamin, Serotonin). Die Informationen werden dabei von einer Nervenzelle zur anderen über die Synapsen (Kontaktstellen) weitergegeben. In die Synapse laufen elektrische Impulse ein, die die Ausschüttung chemischer Botenstoffe aus ihren Speicheror-



aus: [Wikipedia](#)

ten veranlassen. Diese Botenstoffe werden bei Bedarf ausgeschüttet und nach erfolgreicher Signalübertragung wieder in die Speicher aufgenommen.

Bei Mangel oder Überschuss eines Botenstoffs treten verschiedene Erkrankungen auf. Beim ADHS-Syndrom werden die Botenstoffe Dopamin und Noradrenalin bereits wieder in die Speicher aufgenommen, noch bevor sie ihren Signalauftrag ausgeführt haben. Daher lässt bei Betroffenen die Konzentrationsfähigkeit nach und sie verhalten sich dann hyperaktiv.

Atomoxetin verhindert, dass Noradrenalin zu früh in seine Speicher aufgenommen wird. Dann funktioniert die Signalübertragung wieder besser und Unaufmerksamkeit und Überaktivität nehmen ab.

Die Dosierung wird je nach Beschwerden und Körpergewicht angepasst. Alle zwölf Monate sollte das Medikament stufenweise abgesetzt werden, um den Krankheitsverlauf zu beurteilen und die Therapie entsprechend anzupassen. Es treten wie bei den Antidepressiva auch keine Suchterscheinungen auf.

(vgl. Netdoktor.de)

Der Nutzen von Strattera

Die Wirkungsweise kann nicht generalisiert werden. Es gibt Kinder, bei denen wirkt Strattera nicht alleine, sondern nur in Kombination mit einem Methylphenidatpräparat (z.B. morgens Medikinet, nachmittags Strattera). Bei anderen Kindern hält die Wirkung auch nur einen halben Tag. Wiederum andere konnten nach der Einnahme von Strattera auf Methylphenidatpräparate verzichten und hatten das erste Mal in ihrem Leben nach der Einnahme von Strattera wieder Lebensfreude. Bei manchen spricht es besonders gut auf die Überaktivität an, was andere jedoch wieder verneinen. Wer sein AD(H)S-Kind mit chemischen Medikamenten behandelt bzw. wegen der Schwere der Symptome behandeln will und nicht auf Heilpraktiker setzt, tut gut daran, auf jeden Fall genau zu beobachten, auszuprobieren, ständig Rücksprache mit dem behandeln-

den Arzt und/oder psychologischen Psychotherapeuten zu halten. Aber immerhin: Strattera kann eine Alternative sein, die im Auge zu behalten ist. Auch die Hinzuziehung von Heilpraktikern sollte in Erwägung gezogen werden, die z.B. mit Hilfe von Elektroakupunktur die Auswirkungen der Medikamente messen können.

Mögliche Nebenwirkungen

- ✪ Appetitlosigkeit
- ✪ Gewichtsabnahme
- ✪ Magen-Darm-Beschwerden
- ✪ Verstopfung
- ✪ Übelkeit, Erbrechen
- ✪ Schwindel
- ✪ Hautausschläge
- ✪ Müdigkeit
- ✪ Stimmungsschwankungen
- ✪ Reizbarkeit
- ✪ Grippeartige Beschwerden
- ✪ Pupillenerweiterung
- ✪ Herzklopfen (Gelegentlich)
- ✪ Erhöhung des Pulsschlages (Gelegentlich)

(vgl. Netdoktor.de)

Es wird immer wieder berichtet, dass Strattera Suizidgedanken fördern soll (vgl. DRadio) oder Kinder in die Depression stürzt. Grundsätzlich sind solche Nebenwirkungen nicht auszuschließen. Sie sind auch bei der Einnahme von Antidepressiva schon bekannt geworden.

Entscheidend wird sein, dass neben der chemischen Behandlung auch die Eltern intensiv beraten und begleitet werden und eine Psychotherapie durchgeführt wird. Auch die genaue Beobachtung des Kindes ist angesagt. Wer nur die „schnelle“ Pille will, könnte scheitern. Es ist aber auf jeden Fall eine Erleichterung für Eltern und Kinder, dass neben den bereits bekannten Mitteln noch ein weiteres Medikament erhältlich ist. Oft nämlich sind die psychischen Folgen einer unbehandelten Hyperaktivität schlimmer als die Nebenwirkungen eines Medikaments.



Wer sich über die einzelnen Medikamente genauer sachkundig machen will, kann hier nachlesen: <http://www.legasthenietherapie-info.de/ritalin-strattera.html>

**Die AUSWEGE-Redaktion freut sich über Briefe mit Ihren Erfahrungen: auswege@gmail.com
www.gew-ansbach.de/auswege**